

Denkzettel

Ausgabe 99

16. Februar 2021

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

der Sage nach schläft in einer Höhle des Kyffhäuserbergs Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa. Er wacht alle 100 Jahre auf. Sichtet er mit noch schlaftrunkenen Augen um den Berg kreisende Raben, schläft er für ein weiteres Jahrhundert. Würden die kreisenden Raben durch Interviews zur Pandemielage ersetzt, so hätte man des Autors mentale Verfassung ganz gut erfasst. Die Situation hat etwas Ermüdendes. (1) Da es uns nicht gegeben ist, sagenhafte 100 Jahre zu schlafen, müssen wir die Zeit eben irgendwie wachend verbringen.

So passt es zeitlich ganz gut, dass letztes Jahr im März mit "The Longing" ein Computerspiel herauskam, welches sich an der erwähnten deutschen Volkssage anlehnt. In dem Spiel legt sich ein König in einer Höhle für immerhin 400 Tage schlafen. Nach diesem Zeitraum soll ein treuer Diener den König aufwecken. Bis dahin müssen der Diener gemeinsam mit dem Spieler gemächlich den Berg erkunden und beispielsweise Klassiker der Weltliteratur auffinden und gegebenenfalls auch lesen. Das Spiel dauert in Echtzeit 400 Tage. Die Spielzeit läuft dabei weiter, auch wenn der Computer ausgeschaltet ist. Das Ende dürfte also langsam bei einigen Spielenden in den Blick kommen, vielleicht passend zum Lockdown-Ende. Ansonsten werden von irgendwoher kreisende Raben erscheinen und helfen die Zeit zu vertreiben, indem das Spiel wieder von vorne beginnt.

Angesichts unserer Endlichkeit ist Zeitvertreib eine kritische zu überdenkende Aktivität, gerechtfertigt wohl nur als Überbrückung einer Wartezeit.

Andernfalls wäre das Jetzt dann doch mehr zu schätzen.



Kaiser Friedrich I.
Barbarossa erwacht aus
seinem jahrhundertelangen
Schlaf,
Kyffhäuserdenkmal,
eingeweiht 1896.

- 1) Wenngleich nicht geleugnet werden soll, dass wegen des Menschen als "findigem Tier" alles gut werden wird.
-

Oben bleiben

Während aktuell wichtig ist, wo man sich impftechnisch auf der Warteliste einreihrt, stand man früher "auf der Warte", also auf einem Wachturm, von dem aus sowohl eine Bedrohung als auch eine nahende Rettung frühzeitig ersehen werden konnte. "Warte" ist laut Grimms Wörterbuch Grundwort zu warten. Und zum Verb warten gibt das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm folgende Auskunft (2):

WARTEN, verb. wohin schauen, seine aufmerksamkeit auf etwas richten, versorgen, pflegen, einem dienen, anwartschaft haben, harren usw.

Warten meint also das Blicken auf einen mehr oder weniger nahen Zeitpunkt, an dem sich etwas ereignet, also beispielsweise das Blicken auf das Geimpftwerden. Der Deutsche Ethikrat hat sich nun mit der Frage befasst, ob für die Geimpften die Wartezeit ein Ende hat. In ihrer Ad-hoc-Empfehlung (3) kommen die Expertinnen und Experten zu dem Ergebnis, dass es für geimpfte Personen keine individuelle Rücknahme der Beschränkungen geben, ihre Wartezeit also weitergehen sollte, bis alle oder doch viele geimpft wurden.

Deutscher Ethikrat 

Dies ist eine Einschätzung, die sicherlich bedenkenswert ist. Allerdings erscheint die Begründung widersprüchlich und insbesondere in ethischen Argumentationen weist Widersprüchlichkeit zumeist auf dahinterliegende, unausgesprochene anthropologische Annahmen hin. Welche dies im Falle des Ethikrats sein könnten, wird bei der Lektüre des Papiers deutlich: Der Widerspruch in der Begründung liegt darin, dass wiederholt darauf hingewiesen wird, dass nicht die Höhe der Inzidenzen, sondern allein die Frage der Überlastung des Gesundheitssystems handlungsleitend sein darf. Die ausbleibende Aufhebung der Freiheitsbeschränkungen wird aber damit begründet,

dass aufgrund der noch nicht verlässlich abschätzbarer Infektiosität der Geimpften eine mögliche Weiterverbreitung des Virus durch Geimpfte nicht hinreichend sicher ausgeschlossen werden könne. Dem ist aber entgegenzuhalten: Geben Geimpfte an andere Geimpfte das Virus weiter, so hat dies nach heutigem Wissensstand keinerlei relevante negative Folgen für die Überlastung des Gesundheitssystems. Dem Ethikrat scheint die sich hier zeigende Inkonsistenz in der Begründung mehr oder weniger bewusst gewesen zu sein, wird doch als Hilfsargument noch der Hinweis gebracht auf eventuelle Probleme mit der Solidarität in der Bevölkerung:

"Solange sich nicht alle Personen impfen lassen können, würde ein Teil der Bevölkerung eine individuelle Rücknahme staatlicher Freiheitsbeschränkungen nur für bereits Geimpfte als ungerecht empfinden. Dieses Empfinden könnte die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger sowie die Bereitschaft zur Regelbefolgung mindern und damit die Maßnahmen zur Pandemieindämmung unterlaufen, die dem Gesundheitsschutz aller dienen."

Offensichtlich besteht kein großes Vertrauen des Ethikrates in die Bevölkerung. Die in dem Zitat anklingende Angst vor einer "Neiddebatte" wäre aber nur begründet, wenn finanzielle Mittel oder sozialer Status die Rangfolge der Impfliste bestimmen und damit Ungerechtigkeit und unsolidarisches Handeln bei der Impfung vorherrschten. Geht aber bei der Impfpriorisierung alles mit rechten Dingen zu, so könnte doch mit Fug und Recht genauso gut auf die Solidarität aller gesetzt werden.

- 2) Das digitale Grimmsche Wörterbuch ist zu finden unter: <http://dwb.uni-trier.de/de/>
 - 3) Die Empfehlungen des Deutschen Ethikrates sind [hier abzurufen](#). Auf die Unterscheidung zwischen privaten und staatlichen Aktivitäten kann in diesem Zusammenhang verzichtet werden, da die Optionen im Privatbereich durch Vertragsfreiheit und damit rechtlich und nicht ethisch begründet werden.
-

In die Ferne sehen

Wohlhabende Menschen in Mitteleuropa haben in der Pandemie ihre eigenen Päckchen zu tragen. Eines der, wenn man den Erzählungen im privaten Umfeld zuhört, größeren Päckchen ist die Frage nach dem Urlaub, näherhin die Frage nach den Möglichkeiten des Verreisens: Warten auf den nächsten Urlaub. Wohl

auch aufgrund der sich hier zeigenden Not hat der Historiker Valentin Groebner einen Essay in kulturhistorischer Absicht über Urlaubsreisen verfasst: "Ferienmüde". Auch auf Basis des eigenen Erlebens nutzt Groebner die aktuelle Situation, um eine gewisse kritische Distanz zum ehedem selbstverständlichen Tun aufzubauen. Auch hier gilt: Never waste a crisis. Nutzen wir die Reflexionschancen, die in der Krise begründet sind. So ist bei Groebner zu lesen: "Könnte es sein, dass Urlaub eine Art Verzweiflung am eigenen Alltag ist, als Belohnung verpackt? Ich bin offenbar nicht sehr frei, wenn ich frei habe." Oder, psychologisch etwas allgemeiner gefasst: "Die meisten Wünsche, die ich habe, haben in Wirklichkeit mich. Sie wollen etwas von mir. Und nicht nur von mir."

E
I
N
D
I
M
E
N
S
I
O
N
A
L
E

Nun ist aus eigenem Erleben hinlänglich bekannt, dass Wünsche, selbst wenn sie von einer Tourismus- und Kulturindustrie von außen an mich herangetragen werden, mich immer noch als Wünsche bedrängen. Ein neues Projekt könnte hier die Fernweh-Not künftig ein wenig lindern: Die Europäische Union fördert unter dem Stichwort „Sustainable and Digital Tourism“ ein europäisches Netzwerk, welches koordiniert wird von der Time Machine-Organisation, deren deutsche Sektion am Lehrstuhl für Digital Humanities der Friedrich-Schiller-Universität Jena angesiedelt ist.(4) Mit Hilfe von digital aufbereiteten Touren, als 4D-Rundgänge gestaltet, kann im Raum und in der Zeit spaziert werden und dies, ohne die Wohnung verlassen zu müssen. Gestärkt wird so auch der nachhaltige Schutz des kulturellen Erbes.

M
E
N
S
C
H
E
N

Das dieser Schutz zwingend erforderlich ist, zeigen nicht nur die immer ein weinig seltsam anmutenden Schimpfkanonaden von Touristen, die die Rücksichtslosigkeit, den Unverstand und die Sensationssucht von Touristen beklagen. Groebner weist darüber hinaus auch auf ein schönes Fundstück in einem Reiseführer hin: Dieser Reiseverführer berichtet von der wunderbaren Altstadt von Lijiang, die ehemals Handelsknotenpunkt war und mit ihren Reizen immer mehr Touristen anziehe, so dass die Altstadt von Jahr zu Jahr größer werde, um noch mehr Besucher aufnehmen zu können.

Aber wie sollte dies gehen, ohne dass die Alt- zur Neustadt wird? Touristenströme folgen wohl nicht Nachhaltigkeitsüberlegungen. Deswegen wird an dieser Stelle analog zum DigitalPakt Schule ein

DigitalPakt Tourismus angeregt.

PS. Der Vorschlag stammt von einem überzeugten Reisemuffel.

4) [Hier geht es zur Mitteilung der Universität Jena](#)

Eine Weile lang

„Zeit“, so der Philosoph Arthur Schopenhauer, erführen wir in der Langeweile, nicht beim Kurzweiligen. Dies ist wohl der Grund, warum Wartezeit oftmals so quälend ist. Es ist nicht immer die Ungewissheit über das, was am Ende der Wartezeit erwartet. Es ist die Wartezeit selbst. Die Zeit kann lang werden. Der Blick auf die Uhr wird zum Zwang. Den Blick fest auf den Sekundenzeiger geheftet, vergeht die Zeit nur noch langsamer.

Der Literaturwissenschaftler Rüdiger Safranski nennt Langeweile „das lähmende Rendezvous mit dem reinen Zeitvergehen“. (5) Der amerikanische Physiker und Nobelpreisträger Richard Feynman (1918-1988) hat ganz in diesem Sinne zuvor das Bonmot geprägt: „Zeit ist, was geschieht, wenn sonst nichts geschieht.“ Kein Streben, kein Wünschen, bloße Gleichförmigkeit. In der Langeweile scheint die Gehaltlosigkeit und Nichtigkeit unseres Daseins auf, wie der Pessimist Schopenhauer zu Protokoll gibt. (6)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 16 17
18 19 20 21 22 23 24
25 26 27 28 29 30 31
32 33 34 35 36 37 38
39 40 41 42 43 44 45
46 47 48 49 50 51 52
53 54 55 56 57 58 59
60 ...

Tourismus und viele weitere Zeitvertreibtmöglichkeiten dienen der Freizeitfüllung, um dieser schopenhauerischen Erkenntnis zu entkommen. Und auch während der Arbeit gilt es, möglichst viele Sensationen und Anregungen einzubauen. (7) Eintönigkeit bei der Arbeit führt zur Langeweile und diese zur Demotivation bis hin zur inneren Kündigung. Bei interessanter und fordernder Arbeit vergeht die Zeit demgegenüber wie im Fluge, Leistungsbereitschaft und Motivation steigen.

Neurowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler haben am Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund nun untersucht, ob der Zusammenhang zwischen Zeiterleben und Leistung auch anders herum besteht. Sie manipulierten die Zeitanzeige und bei vorgespiegeltem schnelleren Zeitverlauf stieg auch die Leistung des Arbeitsgedächtnisses. Offenbar erscheint

uns eine Aufgabe interessanter, wenn die Zeit vermeintlich schneller vergeht, weil andernfalls ja die Zeit nicht schneller verginge.(8)

Somit gibt es vielleicht bald neue Antworten auf Paulchen Panthers Fragen:

Wer hat an der Uhr gedreht?

- In Frederick Taylors Nachfolge stehende Effizienzsteigerungsspezialisten

Ist es wirklich schon so spät?

- Nein, aber der Output wurde erhöht

Durch das systematische Vorstellen der Uhren würde sich aber eine Lücke ergeben zu der Zeit außerhalb des Arbeitsumfeldes. Zeigt die Stechuhr 16:00 Uhr, ist es vielleicht tatsächlich erst 14:00 Uhr. Diese Lücke – nur um vorschnellen Lösungsvorschlägen zuvorzukommen – ließe sich auch nicht durch eine Arbeitszeitverlängerung schließen. Vielleicht ließe sich die Lücke mit verordneter Schopenhauerlektüre füllen.

5) Safranski, Rüdiger: Zeit. Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen
München 2015, S. 19.

6) Schopenhauer: Parerga und Paralipomena II, 306

7) Das Flow-Erlebnis bleibt in diesem Zusammenhang außen vor, da man sich mit diesem eher der Zeit enthebt, also dem "stehenden Jetzt" oder dem Ewigkeitserleben zuwendet.

8) Hier geht es zur [Pressemitteilung](#)

Einschub in kritischer Absicht

Müßiggang und Langeweile (Acedia) galten lange als Todsünde, weil sie immer auch zeigen, dass etwas fehlt, dass man unzufrieden ist. So war Zerstreuung bei Hofe in Frankreich nicht nur gestattet, sondern gefordert. Man sollte sich belustigen oder aber sich belustigen lassen, z. B. durch den Hofnarren, neben dem König die einzige Person am Hofe, der es erlaubt war, melancholisch zu sein. Alle anderen hatten sich zu amüsieren.

Langeweile ist ein Eingeständnis der Kritik – Denn: Vielleicht ist da noch etwas anderes? Vielleicht auch etwas ganz anderes? Der Revolutionsfreund Friedrich Schiller schrieb einmal, „Ernst ist das Leben, heiter sei die Kunst“ – ein fast schon anarchischer Gedanke, wenn man sich einmal vorstellt, dass am Hofe und auf



Acedia, Kupferstich von Hieronymus Wierix, 16. Jhr.

der Straße alle gesenkten Kopfes und Blickes grüblerisch umherwandern, um über bessere Lebensverhältnisse nachzudenken. Wir heute dagegen glauben offensichtlich, dass unser Leben ein Kunstwerk sein müsse - heiter. Es ist dann wohl eher der naiven Kunst zuzuordnen.

Zur Unterstützung

Für all diejenigen, die Kinder zuhause zu beschäftigen haben, folgen hier noch einige Hinweise (geordnet von Klein- zu Großkind):

- Suchen Sie für kleine Kinder nach guten Bilderbuchapps. Eine [Studie der Universität Halle-Wittenberg](#) hat ergeben, dass Bilderbuchapps Kinder verstärkt zum Mitmachen anregen und so das Leseerlebnis intensivieren.
 - Mit der Programmier-App vom Fraunhofer-Institut [»NEPO Missions« auf Mars-Expedition gehen](#).
 - Kindlich (nicht kindisch) gebliebene Ältere können sich Zeit mit der Lektüre einer dem Anspruch nach allgemeinverständlichen und dennoch wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Einführung in die philosophische Ethik vertreiben. Dieses [Open Access-Lehrbuch](#) von dem Greifswalder Philosophen Micha Werner ist kostenlos herunterzuladen.
 - Für alle, die den 80sten Geburtstag von Bob Dylan am 24. Mai 2021 nicht abwarten können, sei der sehr interessante Essay "Bob Dylan singt" von Klaus Achterwinter empfohlen. [Er ist hier nachzulesen.](#)
-

Zum Schluss

Der Philosoph Hans Albert ist am 8. Februar 2021 hundert Jahre alt geworden. Der Philosoph, Soziologe und Wissenschaftstheoretiker ist gemeinsam mit Karl Popper Vordenker des Kritischen Rationalismus. Albert geht es darum Gewissheiten nicht so stark werden zu lassen, dass kritische Diskurse nicht mehr stattfinden können. Berühmt geworden ist in dieser Hinsicht sein "Münchhausen-Trilemma". Mit voller Überzeugung, im Zweifel gegen andere das Seinige

durchzusetzen, ohne es zur Diskussion zu stellen, ist gleich dem Versuch Münchhausens, sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf zu ziehen.

Beides mag erzählerisch etwas hergeben, ist aber gleichwohl zum Scheitern verurteilt und läuft im Fall abschließender Argumentation in die Gefahr, ideologisch zu sein.

Philosophische Tourdaten (nur öffentliche Termine)

**Februar/
März 2021**

Wegen der aktuellen pandemischen Situation finden öffentliche Termine nicht statt, oder werden überraschend kurzfristig möglich. Informieren Sie sich bei Interesse bitte auf der Institutswebsite nach möglichen Veranstaltungsterminen: 4-2-3.de

Auf Wiedersehen

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.

Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wären wir über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Alle verwendeten Bilder sind gemeinfrei oder in CC0 Public Domain für die kein Bildnachweis nötig ist. Soweit ein Nachweis erforderlich ist, erfolgt dieser direkt unter dem entsprechenden Bild.

Copyright © *|CURRENT_YEAR|* *|LIST:COMPANY|*, All rights reserved.

|IFNOT:ARCHIVE_PAGE| *|LIST:DESCRIPTION|*

Our mailing address is:

|HTML:LIST_ADDRESS_HTML| *|END:IF|*

Want to change how you receive these emails?

You can [update your preferences](#) or [unsubscribe from this list](#)

|IF:REWARDS| *|HTML:REWARDS|* *|END:IF|*